handlung, welche die Frage, betreffend die Religionsreversalien, in der Kammer der Abgeordneten bisher gefunden hat. Auf Grund eines eingehenden Referates, welches Präsident v. Schad erstattete, sprach sich die Versammlung für unbedingtes Festhalten an dem Regierungsentwurf aus und beschloß, eine Commission zu wählen, welche diese Ansicht der Versammelten zu geeignetem Ausdruck und in sachgemäßer Weise zur Geltung bringen solle.

* **München**, 9. October. Die Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juli 1895 in Bayern sind folgende: 1 200 147 Haushaltungen mit 5 773 836 Personen (gegen 1890 mehr um 178 854). Die männliche Bevölkerung beziffert sich auf 2 829 300, die weibliche auf 2 944 805. Ausgefüllt wurden 676 551 Landwirthschaftskarten und 166 496 Gewerbebogen. Die Zählung vom Jahre 1882 hatte 681 521 landwirthschaftliche Betriebe und 145 104 Gehilfen- bezw. Motorenbetriebe ergeben.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 10. October. (Telegramm.) Auf der Generalversammlung des katholischen Volksvereines in Linz am 16. October wird der deutsche Centrumsführer Dr. Lieber sprechen.

Frankreich.

* **Paris**, 9. October. Wie der „Temps" meldet, sei die Schuld Schwarz' vollständig erwiesen. Schwarz sei ein Spion im Solde Deutschlands gewesen und habe die deutsche Regierung über die Vorgänge innerhalb der Elsaß-Lothringer Vereine unterrichtet. Er habe besonders die Aufgabe gehabt, die nach Deutschland gesandten französischen Geheimagenten auszuforschen und deren Verhaftung herbeizuführen.

* **Paris**, 10. October. Der verhaftete Schwarz wird weiter beschuldigt, die Namen mehrerer französischen Spione an Deutschland verraten zu haben, womit die Kölnische Spionenaffaire in Verbindung gebracht wird. Der Patriotenverein in Nancy, dessen Mitglied Schwarz ist, stellt diesem das beste Zeugniß aus. Die Spionenrecherchen nimmt hier von Neuem einen größeren Umfang an. In Verdun wurden zwei angebliche deutsche Spione verhaftet. (Mgdb. Ztg.)

* **Paris**, 10. October. (Telegramm.) Der Herzog von Broglie ist in seiner Veröffentlichung der Erinnerungen Gontaut-Birons bei der angeblichen Kriegsdrohung von 1875 angelangt, die durch Rußlands Eingreifen abgelenkt worden wäre. Die umständliche Erzählung läßt erkennen, daß ein offenherziges Privatgeplauder von Radowitz, der nach einem schweren Mahle Gontaut-Biron unter vier Augen auseinandersetzte, Frankreich träume Vergeltung, und darum müsse Deutschland ihm zuvorkommen, ehe es zu stark geworden sei, der Ausgangspunct der damaligen Aufregung in Paris und Petersburg und der späteren Sage gewesen ist. — Die Radicalen wollen die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für den Madagaskarfeldzug fordern. Wenn die Regierung sich dem Antrage nicht widersetzt, kann sie den ersten Ansturm wahrscheinlich ungefährdet überstehen. Sie hofft, die Kammer auch durch die Einbringung einer Vorlage über ein Colonialheer zu entwaffnen. — Das gestrige Prunkmahl im Elysée war ungewöhnlich glänzend. Faure, der außer dem Stern des Sanct Andreas-Ordens das ihm Nachmittags verliehene Großkreuz des portugiesischen Thurm- und Schwertordens trug, saß zwischen der Großfürstin Elisabeth und Frau Trarieux, König Carlos von Portugal zwischen Frau Faure und Frau Ribot. Der andere Nachbar von Frau Faure war Großfürst Paul. Am Ende der Mahlzeit spielte das Orchester nacheinander die portugiesische und russische Hymne und die Marseillaise, die alle drei stehend angehört wurden. — In Nancy wird ein großes Denkmal zur Erinnerung an den Besuch des Großfürsten Konstantin errichtet. (Voss. Ztg.)

Orient.

* **London**, 10. October. (Telegramm.) Wie der Konstantinopeler Berichterstatter des „Standard" aus türkischer Quelle erfährt, enthielt die jüngste Note der sechs Mächte drei Forderungen, nämlich, daß Maßnahmen für die öffentliche Sicherheit ergriffen werden, daß keine weiteren Verhaftungen von Armeniern oder Gewalthaten gegen Flüchtlinge in den Kirchen stattfinden sollen, endlich, daß eine Commission zur Untersuchung der jüngsten Vorgänge niedergesetzt werden soll, in der die Mächte durch Abgesandte vertreten sein sollen. Der Gewährsmann des „Standard" fügte hinzu, Rußland habe der Pforte zu verstehen gegeben, obwohl es sich dem Vorgehen der übrigen Mächte förmlich anschließe, beabsichtige es nicht, zu äußersten Maßregeln zu schreiten. — Eine Konstantinopeler Drahtung der „Daily News" besagt: Der erste allgemeine Eindruck hier war ungünstig für die Armenier. Jeder Tag seit dem Montag voriger Woche hat diesen Eindruck geändert. Unparteiische Leute, die vor einer Woche glaubten, die Armenier seien allein verantwortlich für die Unruhen, haben jetzt Zweifel darüber. Kein Zweifel besteht jedoch betreffs der rohen Ausschreitungen, welche die Behörden gestatteten. Alles, was seit 12 Uhr am erwähnten Montag geschehen ist, war eine Schmach für Europa.

* **Konstantinopel**, 10. October. (Telegramm.) Die Botschafter der Mächte unternahmen gestern beim Großvezier Kiamil Pascha neuerdings Schritte, um die Räumung der andauernd von Flüchtlingen gefüllten Kirchen zu veranlassen, wobei sie der Pforte ihre Unterstützung anboten, um zur Beruhigung der Geflüchteten, die ohne Garantien für ihre weitere Sicherheit die Kirchen nicht verlassen wollen, beizutragen. In den letzten zwei Tagen haben wiederholt Ministerberathungen im Yildiz-Kiosk stattgefunden, die auch der auf die Verbalnote der Botschafter vom 6. dieses Monats zu ertheilenden Antwort gegolten haben dürfen. Diese Antwort wurde für heute angekündigt. Erlasse an die Polizei, Gendarmerie, Armee und Marine, an welche Patronen vertheilt wurden, instruiren sie für ihre Amtshandlungen und den etwa zu leistenden Beistand dahin, daß sie mit größter Gerechtigkeit vorzugehen, unbetheiligte Leute unbelästigt zu lassen und von ihren Schußwaffen nur bei Angriffen auf sie Gebrauch zu machen haben, oder wenn die Bevölkerung Schußwaffen anwendet, in welchem Falle sie Jeden niederzuschießen haben.

* **Konstantinopel**, 10. October. (Telegramm.) Einige Schiffe mit Munition sind nach den Dardanellen abgegangen, wo mit der Legung von Minen begonnen wird. Außer dem zur Inspicirung und Instandsetzung der Dardanellen-Befestigungen entsandten Marschall Fuad Pascha wurde auch noch Beliks Bey, ein Generalstabsofficier, zur Anlage neuer Batterien beordert.

* **Wien**, 10. October. (Telegramm.) Das officiöse „Fremdenblatt" berichtet in Bestätigung der Nachrichten der „Agenzia Stefani" über die Ueberfälle in Trapezunt aus Konstantinopel: Aus Anlaß eines Umzuges der Armenier erfolgte ein blutiger Ausbruch des Fanatismus der türkischen Bevölkerung. Man spricht von zweihundert Opfern. Die Truppen haben die armenischen Einwohner, um sie vor der Volkswuth zu schützen, gefangen genommen. Der russische Consul soll zum Schutze seiner Staatsangehörigen Schiffe herbeigerufen haben. (Voss. Ztg.)

* **Bukarest**, 9. October. Die „Luma Nova" veröffentlicht die Uebersetzung eines in Nikolajeff gedruckten und unter der russischen Bevölkerung der Dobrudscha verbreiteten Manifestes, das der letzteren die baldige Entfaltung der Kosakenfahnen an deren Wohnsitzen verspricht.

Afrika.

* **Paris**, 10. November. (Telegramm.) Nach einer amtlichen Depesche aus Andriba wurde Tananarivo am 30. September nach glänzendem Kampfe besetzt. Der Friede ist am 1. October unterzeichnet worden. General Metinger ist zum Gouverneur von Tananarivo ernannt worden. Die Regierung beglückwünschte General Duchesne und die Truppen. Ersterer ist zum Großofficier der Ehrenlegion ernannt worden.

* **Paris**, 10. October. (Telegramm.) Das Glückwunschtelegramm der Regierung an General Duchesne besagt: „Ihre bewundernswerthen Truppen machten sich um das Vaterland hochverdient. Frankreich dankt ihnen für die großen ihm erwiesenen Dienste und das große Beispiel, das sie gaben. Sie bewiesen wiederum, daß es kein Hinderniß, keine Gefahren giebt, welche nicht Methode, Muth und Kaltblütigkeit überwinden könnten. Sie sind zum Großofficier der Ehrenlegion ernannt worden."

Militair und Marine.

Lr. **Kiel**, 10. October. Die deutsche Marineverwaltung wendet in neuester Zeit der Frage der Dreischraubenschiffe erhöhte Aufmerksamkeit zu. So sollen die drei neuen Kreuzer II. Classe „Ersatz Freya", „K" und „L", wie auch das neue, im Bau begriffene Panzerschiff I. Classe „Ersatz Preußen", sämmtlich drei Schrauben erhalten. Z. Z. besitzt die deutsche Marine nur ein Dreischraubenschiff, den Kreuzer II. Classe „Kaiserin Augusta". Aus guter Quelle wird jetzt bekannt, daß der genannte Kreuzer unausgesetzt Probefahrten ausführt, einmal um überhaupt das System der Dreischraubenschiffe gründlich zu erproben und andererseits um die Vortheile der Dreischraubenschiffe den Schiffen mit einer oder zwei Schrauben gegenüber festzustellen. Diese Fahrten werden, damit ein zuverlässiges und erschöpfendes Bild gewonnen wird, bis in den December fortgesetzt. Ueber die bisherigen Erfolge erfahren wir, daß „Kaiserin Augusta" mit einer Schraube eine Geschwindigkeit von 13 Seemeilen hatte. Wenn man diesen die Resultate der officiellen Probefahrt entgegenstellt, wo die Fahrtgeschwindigkeit im Mittel 22,5, mit Strom und Wind sogar 25,3 Knoten betrug, so leuchten die Vortheile des Dreischraubenschiffes ohne Weiteres ein. Während der letzten Herbstmanöver wurde denn auch der vergleichende Versuch gemacht, die „Kaiserin Augusta" durch schnellfahrende Avisos und Torpedoboote einholen zu lassen.

Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Bei der Postverwaltung sind ernannt worden: Julius Otto Sterzel, zeither Ober-Postdirectionssecretair, als Postcassirer in Dresden; Max Richard Heinrich Hoppe und Robert Bernhard Schneider, zeither Postsecretaire, als Ober-Postcassenbuchhalter in Leipzig; Oscar Arthur Schmidt, zeither Postsecretair, als Ober-Postdirectionssecretair in Dresden; Richard Max Georg Höhne, zeither Postpracticant, als Postsecretair im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Dresden; Nikolaus Otto Paul Schenck und Karl Gustav Ernst Franze, zeither Ober-Postassistenten, als Kanzlisten bei der Kaiserl. Ober-Postdirection in Leipzig; Otto Wilhelm Ferdinand Behrendt, zeither Postanwärter, als Postassistent im Bezirke der Kaiserl. Ober-Postdirection in Leipzig.

Kunst und Wissenschaft.

* **Leipzig**, 10. October. Am 4. November 1895 wird die werthvolle Bibliothek des Herrn Geh. Rath Professor Dr. Wilhelm Roscher in Leipzig durch das Auctionsinstitut List & Francke in Leipzig, Thalstraße Nr. 2, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Der Katalog zeigt gegen 2500 Nummern aus den Rechts- und Staatswissenschaften, Geschichte, Philologie, Philosophie, Theologie u. s. w.

W. B. **Bad Ems**, 9. October. Am vorgestrigen Tage hat Herr Oberstlieutenant O. Dahm aus Berlin, Streckencommissar der Reichslimescommission, seine Thätigkeit in unserer Gegend beendet, nachdem es ihm in dem Zeitraume eines Jahres gelungen ist, vier Castelle, zwei größere und zwei kleinere, auszugraben und die Linie des Pfahlgrabens (Limes), soweit als dies überhaupt noch möglich war, festzustellen. Das letzte Castell wurde von Herrn Dahm hier in Ems in der Nähe des Bahnhofs aufgefunden. Dasselbe hatte bei 65 Meter Länge und 58 Meter Breite eine Mauerstärke von 1 Meter 10 Centimeter. Auf der Fläche, wo jetzt Ems erbaut ist, haben somit zur Römerzeit zwei Castelle gestanden, jenes eben erwähnte und ein größeres, welches im verflossenen Frühjahre bei der evangelischen Kirche, ebenfalls von Herrn Dahm, entdeckt wurde, ein Beweis, daß Ems für die Römer ein sehr wichtiger Stützpunct war. Außer dem Mauerwerke wurden bei den Ausgrabungen hier in Ems, wie in früheren Jahren schon zahlreiche und äußerst interessante Funde aus der Römerzeit gemacht worden, nur Scherben römischen Ursprungs zu Tage gefördert. Die beiden anderen Castelle, die Herr Oberstlieutenant Dahm bloßlegte, befinden sich bei dem eine Stunde nördlich von hier gelegenen Dorfe Arnbach und dem Dorfe Niederberg bei Ehrenbreitstein, letzteres zwei Wegstunden nordwestlich von Ems gelegen. Namentlich an letztgenannten Orte führte die Thätigkeit des Herrn Dahm zu hochinteressanten Ergebnissen.

Zusammenkunft deutscher Gewerbegerichts-Mitglieder.

Ueber die Zusammenkunft deutscher Gewerbegerichts-Mitglieder, welche am 26. September aus Anlaß des Armenpfleger-Tages in Leipzig stattfand, werden jetzt in der „Socialen Praxis" Einzelheiten von allgemeinerem Interesse bekannt. Die Zusammenkunft trug einen rein privaten Charakter. Aber es waren Vorsitzende von mehr als 20 Gewerbegerichten anwesend, darunter von Königsberg i. Pr., Lübeck, Dortmund, Berlin, Charlottenburg, Leipzig, Dresden, Plauen i. V., Gotha, Frankfurt a. M., Heidelberg, Karlsruhe; Beisitzer u. A. aus Lübeck, Bremen, Magdeburg, Halle, Leipzig, Dessau, während von anderen Städten, z. B. von Stuttgart, schriftliche Meinungsäußerungen von Gewerbegerichts-Beisitzern über die vorgelegten Fragen eingelaufen waren. Ueber den ersten Gegenstand der Besprechung — die Petition der Berliner Vereine wegen Einführung der Berufung und Beseitigung der sofortigen Vollstreckbarkeit der Urtheile — waren sowohl der Referent, Stadtrath Flesch-Frankfurt a. M., als auch sämmtliche Gewerbegerichts-Vorsitzenden vollständig einig in der Verwerfung der Berufung, deren Einführung, bezw. Verallgemeinerung die ganze Bedeutung der Gewerbegerichte vernichten würde. Insbesondere gab Bürgermeister Brinkmann-Königsberg sehr energisch der Ansicht Ausdruck, daß die von den Berliner Vereinen veranlaßte Bewegung nur eine vorübergehende sein könne; sie sei zum großen Theil dadurch veranlaßt, daß die Arbeitgeber viel weniger als die Arbeitnehmer mit den Bestimmungen der Gewerbeordnung bekannt seien, und mache vielfach Urtheile zum Gegenstand des Angriffs, die nach den klaren Bestimmungen der Gewerbeordnung nicht anders ergehen könnten. Stadtrath Boeckh-Karlsruhe theilte mit, daß in seiner Praxis ein Urtheil noch nie anders als einstimmig gesprochen worden sei; gewiß ein durchschlagender Beweis gegen die behauptete Parteilichkeit der Beisitzer. Andererseits wird allseits zugegeben, wie wichtig die Einheitlichkeit der Rechtsprechung gerade auf dem Gebiete des Arbeitsvertrages sei, und deshalb dem weiteren Puncte der Tagesordnung: „Materialien-Sammlung für die Publicationen des Verbandes und Erweiterung der Verbands-Mittheilungen" das größte Interesse zugewendet. Die längere Debatte, die sich hieran knüpfte, und an der insbesondere auch die anwesenden Beisitzer, Arbeitnehmer wie Arbeitgeber, theilnahmen, ergab Einstimmigkeit darüber, daß die Sammlung des Materials zur Ausbildung und Fortentwickelung des gewerblichen Arbeitsvertrages, wie sie in der gesammten Literatur bisher nur in den Verbands-Mittheilungen erfolgt, allgemein als Nothwendigkeit erkannt wurde. Aus dem Kreise der anwesenden Vorsitzenden wurde vielfach die Bereitwilligkeit betont, diese Mittheilungen in der „Socialen Praxis" noch mehr als bisher durch Einsendung praktischer Fälle zu unterstützen. Mehrere Arbeitnehmer (insbesondere Fabian-Lübeck, Jänisch-Halle) regten an, ob nicht mit dem nächsten Verbandstag des Gewerbegerichts-Verbandes in irgend einer Weise ein Congreß der Beisitzer zu verbinden sei, um auch diesen, Arbeitnehmern wie Arbeitgebern, Gelegenheit zu geben, ihre Ansichten über die Fragen der Organisation und über die Wünsche und Bedürfnisse bezüglich der in unserem Rechte so unvollkommenen Behandlung des Arbeitsvertrages gemeinschaftlich mit den Vorsitzenden Ausdruck geben zu können.

Verein für Kunsthandwerk „Albrecht Dürer".

Der erste Vortragsabend in diesem Semester fand am Mittwoch im neuen Vereinslocale im „Eldorado" statt. Herr Arthur Seemann eröffnete denselben in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder und Gäste mit einer kurzen Erläuterung des Winterprogramms, nach welchem, vorläufig bis Weihnachten, vier interessante Vorträge (so von Herren Baurath Wothe, von Herrn Professor Goering über Schmuck und Sitten der Südamerikaner, weiter über Porzellan und über alte Uhren) zu erwarten sind. Der Vorsitzende wies dann auf eine Serie großer Wandbilder (Verlag E. A. Seemann) hin, welche, in Meisterwerken der bildenden Kunst bestehend, dazu bestimmt sind, als Wandtafeln, welche an den Schulwänden aufzuhängen sind, die künstlerische Anschauung der Jugend zu heben und letzterer eine Summe ästhetischer Eindrücke mitzugeben. Diese Lichtdrucke erweckten das lebhafte Interesse der Erschienenen.

In seinem nun folgenden Vortrage über künstlerische Erziehung gab Herr Lehrer R. Keiser, anknüpfend an das freimüthige und Reform erheischende Wort Professor Conrad Lange's über die künstlerische Erziehung der deutschen Jugend, wertvolle Fingerzeige nach den hierbei einzuschlagenden Wegen, nachdem er kurz alle Perioden künstlerischer Arbeit beleuchtet und die daraus hervorgegangenen Zustände eingehend besprochen hatte.

Es ist nun darauf hinzuweisen, daß man die wirthschaftliche Bedeutung der Kunst einsehen lernt. Daher bildet einen Hauptheil der künstlerischen Erziehung die Erziehung des Consumenten zum Verständniß und zum Bedürfniß der Kunst. Beide, Verständniß und Bedürfniß, müssen durch Erziehung gebildeter Dilettanten als der Vermittler zwischen Künstlern und Publicum gehoben werden. Als Grundlage einer solchen, in der Jugend schon zu beginnenden Erziehung ist zunächst die Ausbildung der Sinne, die Entwickelung des Anschauungsvermögens, das bewußte Sehen zu betrachten, weiter die Entwickelung des Formen- und Farbengedächtnisses, die Ausbildung der ästhetischen Illustrationsfähigkeit und die Anleitung zu technischer Geschicklichkeit.

In klarer systematischer Weise erörterte Herr Keiser in seinen Darlegungen die Mittel, die zu einer wahrhaft erfolgreichen künstlerischen Erziehung der Jugend führen müssen, hierbei alle Altersstadien heranziehend und die Methoden zu dieser Erziehung, wie Zeichnen, Handarbeit rc., ausführlich besprechend. Der Schule fällt hierbei vor Allem die hohe Aufgabe zu, den künstlerischen Trieb zu technischer Geschicklichkeit und ästhetischer Genußfähigkeit finden zu helfen; die Universität hat die Erkenntniß von dem Werth der Kunst lebendig zu unterstützen. So ergiebt sich dann von selbst, daß die Wissenschaft den praktischen Forderungen des Lebens entspricht. Dabei thut endlich das eigene productive Schaffen noch. Wir gehren noch viel zu viel am Hergebrachten, während wir doch die Pflicht haben, selbst zu schaffen und uns nicht immer an Vorbilder zu lehnen. (Großer Beifall.) —m.

Vereinigung ehemaliger 67er.

ff. **Leipzig**, 10. October. Am Mittwoch Abend versammelten sich die Veteranen und ehemaligen Kameraden des 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 67 mit ihren Damen im Stadtgarten (Rühler's Gesellschaftshaus) zu einem Familienabend. Herr Kamerad Ackermann, der die Regie übernommen, hatte das gesammte Personal des Etablissements Babelsberg zur Verfügung gestellt und das Programm versprach bei seiner ausgezeichneten Zusammensetzung — Instrumental-, Vocalmusik, Gesangsvorträge, Couplets rc. — den Erschienenen beste Unterhaltung. Mit dem „Begrüßungsmarsch" von Herrmann und der Ouverture zu Conradi's Posse „Berlin wie's weint und lacht", gespielt von den Herren Baron und Gerstner, begann das Programm. Nachdem Kamerad Euchling die Kameraden und Gäste herzlich begrüßt, sang Fräulein Weltrowska „Das Grab in Frankreich". Ihre weiche Stimme, die an Umfang und geforderten Fülle an Stärke über hübsche Mittel verfügt, war sehr sympathisch. Herr Hofmann gab den „Pirsch auf der Orientreise" und im Weiteren noch mehrere Couplets, wie „Alles nur aus Liebe" rc. und hatte stürmischen Applaus zu verzeichnen. Frl. Sidonie Müller und Herr Paul Rott trugen das Duett „Eine Vergnügungsreise oder um Mitternacht" vor, als Zugabe wählten sie das Couplet „Ob es ein Herz von Wien, ob es ein Herz von Berlin" rc. Sie ernteten sich lebhaften Beifall. Mit der Freikugelquadrille schloß der erste Theil. Der zweite begann mit einem „Musikalischen Allerlei". Herr Kamerad Straube betrat sodann das Podium zur Festrede. Er gedachte des Regimentsappells in Halle am 21. Juli 1895, an dem viele Officiere, dann Kameraden aus Hannover, Wittenberg, Halle und Umgegend, Berlin u. s. w. theilnahmen. 20 Kameraden aus Leipzig hatten sich auf directe Anregung des Kameraden Ackermann hingegeben. Außerdem war die Regimentsmusik aus Metz mit ihrem Dirigenten Herrmann erschienen. Es war eine außerordentlich schöne Feier. Redner gab dann einen Rückblick auf die Geschichte des Regiments. Bei seiner Formation im Jahre 1859 standen schon zwei Leipziger Kameraden, die Herren Ackermann und Euchling, unter seinen Fahnen. Das 1. und 2. Bataillon garnisonirte in Wittenberg, das Füsilierbataillon in Quedlinburg. Den Gärz Feldzug machte letzteres am Jahdebusen mit. 1866 bei Königgrätz eroberte die 6. Compagnie eine Fahne; die glücklichen Eroberer, Gefreiter Görlitz und Musketier Hepold, wurden vom Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnet. 1870 focht das Regiment bei Gravelotte. In der Schlacht erbeutete es einen Tambourstock des 75. französischen Linienregiments. Dann nahm es Theil an der Cernirung von Metz, an der Belagerung von Belfort, an den dortigen Scharmützeln, am Einzug in die Stadt am 18. Februar. In Feindesland hin- und hermarschirend bis zur Demarcationslinie fand es endlich in Boulay bei Bains Quartier. Am 25. Juni hielt es feierlichen Einzug in Braunschweig und Blankenburg. Jetzt steht es in Metz. Redner gedachte der Gefallenen und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf Kaiser Wilhelm II. und König Albert. Nun trug Ben Vogel, afrikanischer Concertsänger in Nationalcostum das „Sailing Sailing" in englischer, das „Strömt herbei ihr Völkerscharen" in deutscher Sprache mit prächtiger Tenorstimme vor. Herr Cowel gab die Charakterdarstellung „Bismarck" mit vollendeter Routine, Frl. Raschke erfreute als Liedersängerin durch hübsche Vorträge und endlich ernteten die Herren Ackermann und Loewel mit ihrem Duett „Die letzten zwei Thaler" lebhaften Beifall. Der echt patriotischen Begeisterung, die die Theilnehmer während des ganzen Festes erfüllte, wurde durch zwei Ergebenheitstelegramme an Kaiser Wilhelm und König Albert Ausdruck gegeben. Mit einem Ball schloß die Abendunterhaltung.

Verkehrswesen.

-r. Von den beiden Deutschland mit dem Norden (Dänemark, Schweden und Norwegen) verbindenden Routen Rostock-Warnemünde-Gjöser und (Hamburg) Kiel-Korsör ist jetzt die letztere wohl diejenige, welche von Seiten der Reisenden vorzugsweise gern benutzt wird. Auf dieser Route vermitteln bekanntlich dänische Dampfer die Nachtfahrten und deutsche Dampfer, und zwar solche der Rhederei von Sactori & Berger, die Tagesfahrten. Die Tagesfahrt wurde bis 1893 noch von Raddampfern besahren, seitdem aber hat die erwähnte Rhederei einen neuen großen Doppelschraubendampfer („Prinz Waldemar") in Dienst gestellt und mit diesem sich in kurzer Zeit in seltenem Maße die Gunst des reisenden Publicums erworben. Die Beliebtheit hat sich noch dadurch erhöht, daß in diesem Jahre ein zweiter solcher Dampfer („Prinz Adalbert") zum Betriebe erwähnter Linie herangezogen worden ist. Beide Dampfer sind in ihren technischen Anlagen ziemlich gleich und entsprechen den größten Anforderungen an Comfort und Eleganz. Sie besitzen besondere Rauch- und Lesesalons, Herren- und Damensalons, große Speisesäle rc. und sind mit elektrischem Licht und außerordentlich guter Ventilation versehen. Ein 150 Fuß langes Promenaden-Deck bietet geräumigen und geschützten Platz für den Aufenthalt in freier Luft; auch hier sind alle Einrichtungen praktisch und sehr geschmackvoll. Die Fahrten der Schiffe zwischen Kiel und Korsör beanspruchen nur eine Zeitdauer von etwa 5 Stunden, von denen ungefähr 3 Stunden auf die schöne Fahrt in der Kieler Förde und zwischen den dänischen Inseln entfallen. Die Fahrt auf offener See währt daher nur ungefähr zwei Stunden, aber auch sie gestaltet sich durch die ganz vorzügliche Anlage der Schiffe zu einer sehr ruhigen und selbst weniger widerstandsfähige Naturen vollenden die Fahrt ohne von der gefürchteten Seekrankheit befallen zu werden. Eine Reise am Tage zwischen Kiel und Korsör bei Benutzung dieser kaiserl. deutschen Postdampfer ist gewiß als die angenehmste und beliebteste aller Verbindungen mit dem Norden zu bezeichnen.

Bäder, Sommerfrischen und Reisen.

§ **Baden**, 8. October. Der Herzog von Sachsen-Altenburg weilt gegenwärtig hier zu längerem Aufenthalt. In dem gleichen Hotel mit ihm wohnen der Großfürst Michael Nicolajewitsch, der russische Generalfeldmarschall und Präsident des Reichsraths mit seinem Sohne, dem Großfürsten Michael Michailowitsch, und der Gemahlin desselben, Gräfin Torby. Auch der Erbprinz Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der älteste Sohn des Reichskanzlers, und eine Anzahl anderer fürstlicher Personen befinden sich gegenwärtig in Baden-Baden, wo trotz der vorgerückten Saison noch sehr viele Fremde von Distinction anwesend sind. Die jetzige Saison in Baden-Baden ist überhaupt die besuchteste seit langer Zeit; die schon jetzt erreichte Frequenz von weit über 60 000 Personen ist in dem letzten Jahrzehnte bei Abschluß der Fremdenzählung am 1. November nur ein einziges Mal übertroffen worden. Ueberhaupt läßt sich ein andauerndes Wachsthum des Fremdenverkehrs in Baden-Baden trotz der Schwankungen, die einzelne Jahre bringen, leicht nachweisen. Es liegt dieser Erscheinung offenbar dieselbe Thatsache zu Grunde wie der immer zunehmenden dauernden Aufsiedlung Fremder in Baden: es ist die Vereinigung eines regen künstlerischen Lebens und der vollendeten Schönheit der landschaftlichen Lage, die auch im Winter ihre eigenartigen Reize hat.

Sport.

We. Eine interessante Beleidigungsklage eines größeren Berliner Radfahrer-Vereins dürfte demnächst die Gerichte beschäftigen. Jener Verein gehört dem „Deutschen Radfahrer-Bund" an, der in seinen Bestimmungen den Satz enthält, „jedes Mitglied, welches im offenen Rennen um Geldpreise startet, wird als Berufsfahrer betrachtet und als solcher aus dem Bund ausgestoßen. Das Gleiche gilt von Mitgliedern, die in öffentlichen Rennen überhaupt mit Berufsfahrern starten." Die strikte Durchführung dieses Princips hat bekanntlich dahin geführt, daß die besten deutschen Rennfahrer, zur Zeit etwa 200, aus den Bund ausgestoßen wurden. Die Mitglieder des obigen Vereins nun wurden ebenfalls ausgeschlossen und in der öffentlichen Liste in der „Deutschen Radfahrer-Bundes-Zeitung" als Berufsfahrer aufgeführt. Da diese Mitglieder nun Söhne wohlhabender Fabrikanten, Bankiers und theilweise selbstständige Kaufleute sind, so haben diese die Klage angestrengt, durch welche der „Deutsche Radfahrer-Bund" gezwungen werden soll, zu widerrufen, daß die Erwähnten „Berufsfahrer" sind, in welcher Bezeichnung eine Beleidigung liegen soll. Ein Mitglied, dessen Chef von der Berufsfahrer-Erklärung in den hiesigen Zeitungen Kenntniß erhielt, hat kurze Zeit darauf den Mann entlassen; der Betroffene hat gegen den „Deutschen Radfahrer-Bund" die Klage auf Schadenersatz angestrengt.

Vermischtes.

— **Berlin**, 10. October. Zwei weitere Unglücksfälle durch die elektrische Bahn (es giebt bekanntlich hier nur eine Linie) werden vom gestrigen Tage gemeldet: Am gestrigen Vormittag stellte sich ein 7jähriger Knabe auf das Geleise der elektrischen Bahn, auf welchem gerade ein Wagen herannahte. Als der Kleine nun schleunigst auszuweichen versuchte, lief er blindlings gegen einen Geschäftswagen, wurde überfahren und innerlich schwer verletzt. — Am gestrigen Abend wollte der 32jährige Arbeiter Reinwaldt in der Prinzen-Allee kurz vor einem elektrischen Wagen den Schienenkörper überschreiten; dies gelang ihm zwar, doch gerieth er unter einen Lastwagen und wurde erheblich am Kopfe verletzt.

— **Eisenach**, 9. October. Am 14. und 15. October findet hier die Herbstzusammenkunft der Thüringer Mitglieder und Alten Herren des Kyffhäuser-Verbandes der Vereine deutscher Studenten statt.

— **Kopenhagen**, 10. October. Der hier eingetroffene Dampfer „Natier" aus Nortshields, Capitain Walker, auf der Reise von Kronstadt nach Rotterdam, stieß bei der Insel Aaland mit dem Dampfer „Livonia" aus Leith zusammen. Die „Livonia" sank innerhalb 4 Minuten. Vierzehn Personen, darunter eine Frau, sind ertrunken; zehn Personen, darunter der Capitain, wurden von der „Natier", deren Bug zertrümmert wurde, gerettet.

Literatur.

In der Philipp Reclam'schen **Universal-Bibliothek** gelangten soeben folgende Bände zur Ausgabe: Nr. 3431, 3432. Jaroslav Vrchlicky, Gedichte. Ausgewählt und übersetzt von Friedrich Adler. Autorisirte Uebersetzung. Mit dem Bildniß des Dichters. — Nr. 3433. Friedrich Erdmann und Georg Hartwig, Privatsecretair Sr. Durchlaucht. Lustspiel in drei Aufzügen. Soufflir- und Regiebuch mit Decorationsplänen und dem vollständigen Scenarium. — Nr. 3434. Maestro-Biographien. Achtzehnter Band: Cherubini. Von Maximilian Emil Wittmann. — Nr. 3435. Oscar Wagner, Der stille Partner. Berliner Lebensbild mit Gesang in einem Aufzug. Soufflirbuch mit der vollständigen Regieausarbeitung. — Nr. 3436. Siegfried Conrad Staack, Die Eile vom Erlenhof. Bauernspiel aus dem Schwarzwalde in fünf Aufzügen. Soufflir- und Regiebuch mit Decorationsplänen und dem vollständigen Scenarium. — Nr. 3437. Arthur Bernstein, Der Theaterarzt und andere Humoresken. Inhalt: Theaterarzt. — Der neue Miethscontract. — Bergsteinmärchen. — Montecchi und Capuletti in Berlin. — Sie lacht. — Eine Hochtwoche. — Freibillet. — Nr. 3438. Friedrich Hebbel, Demetrius. Trauerspiel in fünf Aufzügen und einem Vorspiel. Ergänzt und für die Bühne bearbeitet von Heinrich Teweles. Regie- und Soufflirbuch mit dem vollständigen Scenarium. — Nr. 3439. Neera, Die Strafe. Erzählung. Frei nach dem Italienischen von Dr. Siegfried Lederer. — Nr. 3440. Emil Peschkau. Moderne Probleme. Ein Zeitbrevier. — Inhalt: Die Kunst der Zukunft. — Geistige Begabung. — Die Frau des kleinen Mannes. — Kinderspielzeug. — Moderne Sanderei. — Die Göttin des Jahrhunderts. — Wie man die Mäuse fängt. — Keine Zeit. — Unbekannte Welten. — Freiheit und Gleichheit. — Gerechtigkeit und Liebe. — Der Lages einst und jetzt. — Die Arbeitskraft der Zukunft.

* * *

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. H. Rätzsche, kgl. Oberförster zu Mittelbode b. Penig. Expedition: Oswald Mutze, Leipzig, Lindenstraße 4. XXIII. Jahrgang, Nr. 1. Inhalt: Der Gewerrechel des Hirsches. — Der Fischotterfang. — Jagden im Kaukasus. — Die internationalen Olympischen Spiele in Athen. — Ein Gämsenfang in der Schweiz. — Mancherlei. — Illustrationen: Verkämpfte Hirsche. Von J. Deiker. — Hasen im Kohl. Von P. Thomas. — Der Schreiende Hirsch.

Reklame

durch Annoncen in Zeitungen, Zeitschriften rc. ist nur dann von Erfolg begleitet — wenn sie auf Grund reicher Erfahrung sorgfältig vorbereitet wird. Dabei ist von größter Wichtigkeit zweckmäßige Abfassung des Textes, sachkundige Anordnung des Satzes mit geeigneten Schriften oder Zeichnungen, sowie die richtige Auswahl der Blätter. Kostenfreien Aufschluß hierüber ertheilt die größte Annoncen-Expedition Deutschlands Rudolf Mosse, Leipzig, Grimmaische Str. 27, I., Telephon I 2127.

Die kleinsten Uebel sind gewöhnlich die verbreitetsten. Es giebt kein allgemeineres Leiden als Kopfschmerz. Mit ihm beginnt jeder Schnupfen, jedes Fieber ist von ihm begleitet, jede Verdauungsstörung, jeder Krampfanfall ruft ihn hervor. Kopfschmerz ist der Ausdruck der verschiedenartigsten örtlichen Affectionen der Kopfnerven, Kopfmuskeln, Schädelhäute. In allen diesen Fällen leistet das von den Farbwerken in Höchst a. M. dargestellte Migränin unersetzliche Dienste. In den Apotheken aller Länder erhältlich. Aerztliches Recept, auf „Migränin-Höchst" lautend, schützt vor Fälschungen.